



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Heinrich Schäfer an Adolf Erman**

**Schäfer, Heinrich**

**Kairo, 02.12.1899**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-101822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-101822)

Kairo, den 2. 12. 99.

Lieber Herr Professor!

Ich habe lange herumgedrückt ehe ich mich an diesen Brief gemacht habe, und ich weiss, Sie werden schelten. Aber ich kann mir nicht anders helfen, Sie sind doch von meinen Bekannten in Berlin der einzige, von dem ich weiss, dass er das, was ich möchte, ganz so ausführt, wie ich es mir denke.

Ich möchte meinem lieben Mädchen eine recht gute Reproduktion unseres Rembrandt, Vision des Daniel, schenken, in nicht zu kleinen Maassen, sondern so, dass sie als grösseres Wandbild dienen kann. Von hier aus

Kann ich meiner Braut ja nur allerlei  
mehr oder weniger <sup>hütisches</sup> arabisches schicken,  
aber das sind doch immer nur Ausser-  
lichkeiten. Das Bild ist nun eins der  
ersten, das ich ihr gezeigt habe und ich  
weiss, wie ihr dieser eine meiner Lieb-  
linge gefallen hat. Dazu bitte ich Sie ei-  
nen einfachen, aber hütischen Rahmen  
machen zu lassen und das Ganze mit  
der Rechnung meiner Mutter Schön-  
berg, Hauptstr. 136 zu verschicken.

Wollen Sie mir diese Bitte erfüllen? Die  
Art der Reproduktion ist mir gleich, wenn  
sie mir gut ist. Ich will auch dabei nicht  
auf ein paar Mark mehr oder weniger  
sehen.

In ihrem letzten Brief schreibt mir  
meine Braut, wie gut Sie zu ihr gewesen  
sind. Wie ich Ihnen dafür danke wis-  
sen Sie und Ihre Frau. Sie werden ihr  
auch nicht das Herz schwer machen  
mit Auspielungen auf eine baldige U:

besiedelung hieher, von denen sie doch  
weiss, dass es nur gut gemeinte Wünsche  
sind.

Sein Sie mir nicht böse Herr Professor,  
ich glaube auch nicht, dass Sie es ernst-  
lich sein werden. Sollten Sie aber keine  
Zeit finden nach dem Bild zu suchen,  
so bitte ich Sie Sethe und Herrn Dr. Behm,  
mit den Sethe kennt, meine Bitte weiterzu-  
geben. Ich bin aber dann nicht so über-  
zeugt, dass es das wird was ich will.

Unsere Arbeit im Museum geht vor-  
wärts, wenn auch nur langsam.

Ich wünsche mir nur mehr so ver-  
ständige und fleissige Mitarbeiter wie  
lange ist. Einen ausführlichen Be-  
richt bekommen Sie mit der nächsten  
Post.

Gestern sind wir von Abu-Roasch zu-  
rückgekommen. Wir hatten Steindorf  
eine Tagereise weit begleitet, und waren  
bei ihm noch eine Nacht im Zelt ge-

blieben. Der Abschied ist ihm nicht leicht  
geworden. Nun es ist ja auch keine Klein-  
igkeit. Noch gestern Morgen mussten  
wir recht lebhaft daran denken, als der  
Führer dem Koch zurief häsit el unaije,  
jä östa. Aber wenn er nur gesund bleibt,  
wird schon alles gehen. Eine gewisse  
Beruhigung ist es uns, dass Tenissai  
bei ihm ist. Übrigens machten der Füh-  
rer Abd el Qader und die andern Leute  
einen recht guten Eindruck.

Chalil wartet auf den Brief, er muss  
zur Post.

Mit vielen herzlichen Grüßen  
und bestem Dank

Ihr

stets getreuer

H. Schäfer